

## **Jugendarbeitslosigkeit**

In der letzten Zeit wurden Stimmen laut, dass der Tiefpunkt der Krise bereits vorüber ist. Die Spekulationsgeschäfte, die in den letzten paar Wochen für positive Wirtschaftsmeldungen sorgten, sind leider nur fiktiv und hängen nicht mit der Situation auf dem Arbeitsmarkt zusammen. Auf dem Arbeitsmarkt sieht es tief schwarz aus. Gerade für Jugendliche, die mit ihrer Ausbildung fertig sind.

In den letzten Jahren, auch während der Hochkonjunktur war eine zunehmende Verschlechterung der Ausbildung zu verzeichnen. Viele Jugendliche fanden bereits während dem Hoch keinen geeigneten Ausbildungsplatz und mussten sich mit Zwischenlösungen, die nicht selten aufs Abstellgleis führen zufrieden geben. Die Jugendlichen die einen Ausbildungsplatz hatten litten unter dem zunehmenden Druck und den tiefen Löhnen, mit denen sie auch noch ihr Schulmaterial finanzieren mussten. Seit zwanzig Jahren sind die Lehrlingslöhne in den meisten Branchen nicht mehr gestiegen. Lehrlinge wurden oft als billige Arbeitskraft eingesetzt.

Dieser Trend setzt sich fort und hat sich mit der Krise weiter verstärkt. Gerade in der Stadt Winterthur, wo die Arbeitslosigkeit traditionell am höchsten ist, gegenüber dem kantonalen Durchschnitt, hat die Krise mit besonderer Wucht eingeschlagen und eine Besserung der Situation ist nicht absehbar.

So sind in der Schweiz besonders Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren von der Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahres Monat August nahm die Jugendarbeitslosigkeit stark zu.

Bei den Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren stieg die Zahl im Kanton Zürich von 1'246 auf 1'719.

Bei der Altersgruppe der 20 bis 24 Jährigen hat sie sich mehr als verdoppelt und stieg von 1'620 auf 3'343 gegenüber dem Vorjahr.

Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, dass dringend etwas unternommen werden muss.

Doch die bürgerliche Mehrheit im Parlament hat gerade Gestern die Massnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit, des dritten Konjunkturpakets massiv zusammen gestrichen. Es ist Zeit etwas zu unternehmen, denn die Jugend ist die Zukunft. Wir wollen nicht aufs Abstellgleis!

Aus diesem Grund gehen wir am nächsten Samstag auf die Strasse!

## **Die Demo vom 19. September**

Am 19. September findet die grosse Anti-Krisendemo in Bern statt. Unter dem Motto: Arbeit, Lohn und Rente – statt Profit und Gier!

Mit dieser Demo tragen wir die Krise auf die Strasse, um Druck aufzubauen. Wir werden gemeinsam ein starkes Zeichen setzen und den Mächtigen das Fürchten lehren.

Wieso soll die Demokratie vor der Betriebstüre auf hören?

Wieso sollen ein paar wenige die Profite einstreichen und nicht alle davon profitieren?

Wir sagen nicht mit uns!

Deshalb laden wir alle ein an der Demonstration teilzunehmen und mit dem Winterthurer Block, der unter dem Motto: „Eure Krise baden wir nicht aus!“ nach Bern zu fahren.

Die Demonstration wird die grosse Wut der Mehrheit der Bevölkerung ausdrücken, die eindeutig genug haben von diesem Wirtschaftssystem. Es wird ein eindrückliches Erlebnis werden, wenn 25 Tausend oder mehr Menschen auf dem Bundesplatz stehen werden.

Am 19. September wird der gratis Extrazug um 10.45 Uhr von Winterthur nach Bern fahren.

Wir sind zuversichtlich, dass dies ein Wendepunkt in der Schweizer Politik darstellen wir und als klares Zeichen aufgefasst wird, dass wir diese Krise nicht ausbaden werden!

Joachim Lichtenhahn

Präsident der Juso Winterthur